

Rotkreuz-Magazin

Mülheim an der Ruhr

Ausgabe 03 | 2021

Deutsches Rotes Kreuz 



 **VIDEODREH**

Das DRK setzt
sich in Szene

 **DRK-WASSERWACHT**

Einsatz im Hoch-
wasserkrisengebiet

 **DRK-MENÜSERVICE**

Oktoberfest
daheim

„Im Notfall für Sie da!“

St. Marien-Hospital
Mülheim an der Ruhr



Dr. Barbara Ossa-Küppers ist Intensivmedizinerin und Notärztin. Sie gehört zu unserem großen Team, das Notfälle im Mülheimer Stadtgebiet versorgt. Ein Mensch, auf den Sie sich im Notfall verlassen können.

St. Marien-Hospital Mülheim an der Ruhr
Klinik für Anästhesiologie, operative Intensivmedizin und Schmerztherapie
Kaiserstraße 50 | 45468 Mülheim an der Ruhr | Fon 0208 305-2502
www.contilia.de





„EIN GEMEINSAMES THEMA, DAS UNS ALS KRANKENHAUS BESONDERS AM HERZEN LIEGT, IST DAS THEMA BLUTSPENDE.“

Liebe Leser des Rotkreuz-Magazins,

die erschütternden Bilder aus den Hochwassergebieten haben uns getroffen. Fast jeder kennt einen Menschen, dessen Keller unter Wasser stand oder hat von einem anderen gehört, der Schaden genommen hat.

Wir trauern mit denen, die einen Angehörigen, Freund oder Nachbarn verloren haben oder die jetzt vor den Trümmern ihrer Existenz stehen.

Die Flutkatastrophe hat uns vor Augen geführt, wie „verwundbar“ wir sind und wie sehr wir auf die Hilfe und Unterstützung von anderen angewiesen sind. Ohne die Helferinnen und Helfer vom Deutschen Roten Kreuz wären der Schaden und das Leid noch größer gewesen. Ehrenamtlich oder hauptberuflich – Ihnen gehört unser Dank und Ihnen wollen wir unseren Respekt für die unermüdlichen Einsätze erweisen.

Die Hilfe ist nicht mit dem Ablauf des Wassers vorbei. Die Menschen in den betroffenen Gebieten werden noch lange auf Unterstützung angewiesen

sein. Das DRK hat ein Soforthilfe-, Betreuungs- und Wiederaufbau-Programm gestartet. Und ich kann Sie nur ermuntern, dieses mit ihrem Beitrag zu unterstützen. Auch hier in Mülheim, genauer in Mintard, gibt es Betroffene, denen geholfen werden kann.

Ein gemeinsames Thema, das uns als Krankenhaus besonders am Herzen liegt, ist das Thema Blutspende. Bedingt durch die Corona-Pandemie und die Urlaubszeit signalisierten die Blutdepots Engpässe. Wir haben unsere Mitarbeitenden im Krankenhaus aufgerufen, sich an den DRK-Blutspendeterminen zu beteiligen und haben aktiv dafür geworben.

Der Aufruf hatte Erfolg: Unsere Teams haben rege daran teilgenommen. Das freut uns sehr und zeigt auch hier den hohen Wert von gemeinsamen Anstrengungen.

Carsten Preuß

Geschäftsführer St. Marien-Hospital Mülheim an der Ruhr

Impressum

Rotkreuz-Magazin
KV Mülheim an der Ruhr e.V.

Redaktion:

Nina Rasche (v.i.S.d.P.)
Lisa-Marie Bruynen

Herausgeber:

Deutsches Rotes Kreuz
KV Mülheim an der Ruhr e.V.
Aktienstraße 58
45473 Mülheim an der Ruhr
Telefon 0208 45006-0
kv@drk-muelheim.de
www.drk-muelheim.de

Fotos:

apetito AG, Heike Fischer
Fotografie, PR-Fotografie Köhring,
Sven van Oost, Katharina
Pieper-Nössler, Anne Roedel

Produktion:

sprenger medien service GmbH,
Mülheim an der Ruhr

Erscheinungsweise:

vierteljährlich

WICHTIGE RUFNUMMERN:

DRK-Geschäftsstelle
0208 45006-0

Menüservice
„Essen auf Rädern“
0208 45006-36

Hausnotrufdienst
0208 45006-39

Erste Hilfe-Ausbildung
0208 45006-72

DRK-Wasserwacht im Hochwasserkrisengebiet

Dr. Thomas Emons im Interview mit Thomas Höcker, Dennis Schmidt und Sven van Oost

Dennis Schmidt (32), Mitarbeiter der Landes-Umwelt-Verwaltung, Thomas Höcker (38), kaufmännischer Leiter eines Großhandels für Reinigungsprodukte und Sven van Oost 48, selbstständiger Friedhofsgärtner und Baumkletterer, verbindet ihr gemeinsames Engagement in der Wasserwacht des Mülheimer Rotkreuz-Verbandes. An der Wasserwacht schätzen sie „vor allem die gute Gemeinschaft und die sportive Aktivität.“



(von links) Dennis Schmidt, Thomas Höcker und Sven van Oost

Seit Mitte Juli haben Schmidt, Höcker und van Oost auch die Erinnerung an einen Katastropheneinsatz gemeinsam, den sie sich vorher so nicht vorstellen konnten. „Das waren Bilder, wie nach einem Bombenangriff. Da waren

ganze Stadtteile weggeschwemmt und Wassermassen schossen durch die Straßen, oder das, was von ihnen übriggeblieben war,“ berichtet Dennis Schmidt. Am 14. Juli erreichte den Technischen Leiter der Wasserwacht,

Thomas Höcker, die Alarmierung durch den aus Mülheim kommenden Landesleiter der Wasserwacht, Christian Illing. Mit zwei Booten, einem Einsatzleitfahrzeug, einem sanitätsdienstlichen Gerätewagen und einem Betreuungs-LKW machten sich insgesamt 21 Mülheimer Rotkreuzler aus der Wasserwacht und aus den Einsatzinheiten auf den Weg in den Kreis Euskirchen.

Sven van Oost war in Bad Münstereifel eingesetzt und seine beiden Kollegen Dennis Schmidt und Thomas Höcker halfen in Schleiden, der „heimlichen Hauptstadt des Nationalparks Eifel“.

„Wir haben dort surreale Bilder gesehen, die man sich nicht vorstellen kann“, berichtet Thomas Höcker. Er erinnert sich zum Beispiel an ein vom Hochwasser eingedrücktes Kirchen-Portal, an ein Auto, das kopfüber auf einem Hausdach stand und an die Ruine eines Hauses, das zur Hälfte von den Fluten mitgerissen worden war.



GENAU MEIN DIENSTLEISTER

Das Leistungsspektrum eines Konzerns und die persönliche Betreuung eines Familienunternehmens.



Alle Leistungen aus einer Hand – für mich das perfekte Angebot. Die Profis der Vollmergruppe schützen, bewahren und sichern meine Werte. Sie sorgen für Ordnung und Sauberkeit, betreiben mein Parkflächenmanagement und helfen mir, personelle Engpässe zu überbrücken. Dienstleistung ist für mich persönliche Betreuung, Transparenz, Leistung und partnerschaftliche Zusammenarbeit. Die Vollmergruppe – genau mein Dienstleister!

[24/7] 0208 588 577
Offen für Ihre Aufgaben

Neckarstraße 22-24 · 45478 Mülheim an der Ruhr · www.vollmergruppe.de

„Wir sind im Hochwassergebiet auf Menschen in den unterschiedlichsten Seelenzuständen getroffen. Von gelassen über apathisch bis hysterisch war alles dabei“, sagt Höcker.

Dennis Schmidt hat noch einen Mann vor Augen, der im Bademantel und in Sandaletten ungläubig durch die Reste dessen wandelte, was das nächtliche Hochwasser zurückgelassen hatte.

Die Mülheimer Rotkreuzler mussten einen in seinem Fahrzeug eingeklemmten Mann befreien und mit ihren Booten Menschen aus ihren vom Hochwasser eingeschlossenen und bedrohten Häusern evakuieren, um sie dann zu einem Sammelplatz zu bringen, von wo aus sie in Bussen zu ihren ad hoc eingerichteten Notunterkünften in trockenere Stadtteile gebracht wurden. Die Einsatzeinheiten des Mülheimer Kreisverbandes bauten derweil im Schleidener Ortszentrum einen Behandlungs- und Patientenablageplatz auf.

„In Bad Münstereifel war die Lage besonders kritisch und wir konnten aufgrund der Wassermassen gar nicht bis in den Ortskern vorstoßen“, erzählt Sven van Oost. Thomas Höcker erinnert sich vor allem an Irmgard. Irmgard war eine alte Dame, die offensichtlich ihr Hörgerät abgeschaltet hatte und sich im Dachgeschoss ihres Hauses abends schlafen gelegt hatte und deshalb vom Hochwasser nichts mitbekommen hatte und dann völlig überrascht war, als sie von den Männern vom Roten Kreuz und der Feuerwehr des Kreises Euskirchen aus dem Schlaf geklingelt wurde, um aus ihrem Haus evakuiert zu werden.

„Es war schon recht skurril, als wir in den frühen Morgenstunden des 15. Juli einem Lkw-Fahrer, der einen Supermarkt beliefern wollte, erklären mussten, dass er hier gar nicht weiterkommen werde, weil die Straße, über die er sonst gefahren war, von den Hochwasserfluten völlig weggeschwemmt wor-



Unerwarteter Hilfeinsatz auf der A1.

den war“, schildert Schmidt den harten Kontrast zwischen dem Ausnahmezustand und der Normalität. Schmidt weiß: „Die Schäden, die das Hochwasser in Teilen von Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz angerichtet hat, werden nicht in wenigen Wochen oder Monaten wiederhergestellt sein können. Das wird noch lange Zeit in Anspruch nehmen. Außerdem hat ihn der Hochwassereinsatz im Kreis Euskirchen gelehrt, dass er als Ausbilder solche Einsatzszenarien bei der Katastrophenschutz Ausbildung der Helfer vertiefen muss.

„Ich war sehr froh, dass wir Kameraden im Einsatz hatten, die sehr stabil sind und mitten im Leben stehen. Denn die Bilder, die sie zu sehen bekamen, waren schon seelisch belastend“, sagt Thomas Höcker. Der technische Leiter der 1966 gegründeten Wasserwacht ist auch dankbar dafür, dass der Kreisverband den beteiligten Rotkreuzlern des Hochwasser-Einsatzes eine Supervision mit den Notfallseelsorgern Pfarrer Guido Möller und Harald Karutz ermöglicht hat. Der Einsatz und die damit verbundenen Eindrücke konnten dabei reflektiert werden.

„Ich habe nach dem Einsatz gleich in die Police für mein gerade neu gekauf-

tes Haus geschaut und beruhigt festgestellt, dass ich auch gegen Elementarschäden im Bereich Hochwasser versichert bin“, betont Thomas Höcker. Er weiß, dass viele der vom Hochwasser betroffenen Menschen keine solche Versicherung haben oder als Bewohner eines hochwassergefährdeten Gebietes mit einer entsprechenden Vertrags-Ausnahme-Klausel nicht gegen Hochwasserschäden abgesichert sind. Der Rückweg der Mülheimer Rotkreuz-Einheiten erwies sich noch einmal als ein unerwarteter Hilfeinsatz. Denn kurz vor Erftstadt war die in Teilen überschwemmte A1 zeitweise unpassierbar und die Rot-Kreuzler standen plötzlich an der Spitze des Staus und wurden von der Polizei beauftragt, die ad hoc beschlagnahmte Ladung eines Mineralwasser-LKWs an die Autofahrer im Stau zu verteilen.

So waren die Helfer der Wasserwacht erst 24 Stunden nach dem Beginn ihres Hochwassereinsatzes wieder daheim. Sieben von ihnen machten sich jedoch schon am darauffolgenden Donnerstag (22. Juli) mit ihren Booten wieder auf den Weg nach Erftstadt, um dort bei der Absicherung einer überfluteten Kiesgrube zu unterstützen.

Thomas Emons

Hochwasser in Mülheim an der Ruhr

DRK-Kreisverband im Einsatz



Die starken Regenfälle haben in vielen Teilen Deutschlands zu Überflutungen geführt. Auch in Mülheim an der Ruhr wurde im Zusammenhang mit der akuten Hochwasserlage das DRK alarmiert. Im Laufe des frühen Mittags trat die Ruhr so weit über die Ufer, dass sogar Teile der Mülheimer Altstadt vom Hochwasser betroffen waren.

73 Helfer des Kreisverbandes unterstützten die Arbeit der Feuerwehr und des THW bis tief in die Nacht. Der DRK-Betreuungszug stellte mit über 600 Mahlzeiten sowie Getränken die Verpflegung aller Einsatzkräfte sicher.

Am frühen Mittag musste das Pflegeheim Franziskushaus aufgrund des hohen Wasserpegels der Ruhr evakuiert werden. Insgesamt 110 Bewohner mussten in umliegenden Krankenhäusern und Pflegeheimen untergebracht

werden. Ausgebildete Führungskräfte des DRK unterstützten die Mülheimer Feuerwehr bei der Koordination und strukturierten Evakuierung des Pflegeheims. Des Weiteren stellte der Kreisverband zwei Rettungswagen sowie drei Krankentransportwagen für die Ausquartierung.

Durch die gute Zusammenarbeit von Feuerwehr, DRK, Johannitern und Maltesern konnte der Einsatz erfolgreich abgeschlossen werden. Am Folgetag

waren insgesamt 35 DRK-Helfer im Einsatz.

Der DRK-Betreuungszug stellte für die Feuerwehr und das Technische Hilfswerk erneut die Verpflegung sicher. Über 750 Mahlzeiten wurden an unterschiedlichen Einsatzstellen, wie zum Beispiel der August-Thyssen-Straße in Mintard, an der Schleuseninsel und auf der Feuerwache 1, an die Hilfskräfte ausgegeben. Außerdem stellte das DRK einen Rettungswagen, um die Feuerwehr personell zu unterstützen.

sbu | STEUERBERATER | RECHTSANWÄLTE

sbu | Sterzenbach & Kollegen StBG mbH & Co.KG

sbu | Rechtsberatung Rechtsanwaltsgesellschaft mbH

Ralf Sterzenbach* Steuerberater
www.sbu-steuer.de | Tel. 0208 / 996 77 0

Dipl. jur. **Stefan Bloem**** Rechtsanwalt
www.sbu-recht.de | Tel. 0208 / 996 77 40



*Fachberater für Unternehmensnachfolge (DStV e.V.)
 Fachberater für Testamentsvollstreckung und Nachlassverwaltung (DStV e.V.)

**LL.M. (Wirtschafts- und Steuerrecht)

Denkhauser Höfe 162 · 45475 Mülheim an der Ruhr · Email: info@sbu-sterzenbach.de



Oktoberfest im DRK-Menüservice

Köstliche bayrische Klassiker sorgen für ein traditionelles Oktoberfest daheim

Wie zu anderen Jahreszeiten auch, hat das DRK anlässlich des Oktoberfests bayrische Klassiker im Angebot.

Auch in diesem Jahr kann das traditionelle Oktoberfest nicht wie gewohnt stattfinden. Damit in der Oktoberfestzeit der Genuss trotzdem nach Hause kommt, hat sich der DRK-Menüservice etwas Besonderes einfallen lassen. Zwei Oktoberfestwochen im Speise-

plan bringen vom 6. bis zum 19. September 2021 den blau-weißen Lebensstil auf den Teller der Senioren.

Neben dem Speiseplan speziell zum Oktoberfest können sich die Kunden des TK-Menüservices auf zwei liebevoll zusammengestellte Oktoberfest-Sortimente freuen. Köstliche bayrische Klassiker wie der Leberkäse vom Rind und Schwein in einer Bratensoße mit

süßem Senf und warmer Kartoffelsalat oder ein deftiger Zwiebelrostbraten in Soße mit Speckbohnen und Kartoffelklößen sowie Brezenknödel mit cremigem Edelpilzragout machen das Fest besonders. Da läuft nicht nur dem Münchner das Wasser im Mund zusammen – auch in Mülheim können sich die Menüservice-Kunden auf die traditionellen Spezialitäten aus Bayern freuen.



*Gemeinsam stark
für Ihre Gesundheit!*

Wertgasse 30
45468 Mülheim
Tel.: 0208 309-0
Fax: 0208 309-2006
www.evkmh.de
info@evkmh.de



Seit 1850

dem Menschen
verpflichtet

Evangelisches
Krankenhaus
Mülheim / Ruhr
Ein Haus der ATEGRIS

FSJ beim Deutschen Roten Kreuz in Mülheim an der Ruhr

Eda Özkök im Interview mit Hausnotrufleiter Kevin Großmann

Eda Özkök absolviert seit dem 1. August 2020 ihr Freiwilliges Soziales Jahr beim Mülheimer DRK und ist in den Bereichen Hausnotrufdienst und Rettungsdienst eingesetzt. Eda hat ihr FSJ verlängert und wird dem Kreisverband somit noch länger erhalten bleiben. Arbeitskreisleiter Kevin Großmann hat mit Eda das folgende Interview geführt.

Kevin Großmann: Eda, vielen Dank für die Zeit und schön, dass du da bist. Kannst du unseren Lesern mal verraten, wieso du ein FSJ beim DRK gemacht hast und wie du auf die Idee gekommen bist?

Eda Özkök: Hallo Kevin, danke für die Einladung. Es ist eine gute Frage, die mir schwer fällt zu beantworten. Vor meinem FSJ war ich ein in sich gekehrter Mensch und habe mich sehr bedeckt gehalten. Für mich war es immer eine Herausforderung, da es mir schwer fiel, neue Menschen kennenzulernen oder auch offen über Emotionen zu sprechen. Da dies jedoch Dinge sind, die mich in meinem beruflichen Leben weiterbringen, empfand ich es als wichtig, hier etwas zu tun. Gleichzeitig hatte ich immer das Bestreben, anderen Menschen zu helfen, und so habe ich mich für ein FSJ beim Roten Kreuz beworben.

K. Großmann: Eine interessante Antwort – wenn du die bisherige Zeit bei uns mal Revue passieren lässt: was kannst du daraus mitnehmen?

E. Özkök: Jede Menge! In meinem FSJ habe ich mich persönlich sehr weiterentwickelt, bin viel offener und selbstbewusster geworden. Durch meine Tätigkeit im Hausnotrufdienst habe ich gelernt, vor welchen Herausforderungen ältere Menschen im Alltag so stehen. Im Rahmen

meiner Tätigkeit habe ich überhaupt erst ein Gefühl dafür entwickelt, wieviel Zeit die meisten doch alleine sind und wie wichtig es ist, jemanden zu haben, der einem hilft. Ich habe gelernt in Ausnahmesituationen, wie sie zum Beispiel im Rettungsdienst auftreten, einen kühlen Kopf zu bewahren und mich auf meine Aufgaben zu fokussieren.



Kevin Großmann mit Eda Özkök

K. Großmann: Würdest du ein FSJ beim DRK empfehlen?

E. Özkök: Definitiv! Ich habe in meinem FSJ so viele großartige Menschen kennenlernen dürfen und hier sind Freundschaften gewachsen. Es kommen viele unterschiedliche Charaktere mit ihren persönlichen Ansichten zu Themen in dieser Welt zusammen. Es wurde z. B. über die Pandemie gesprochen und sich intensiv darüber ausgetauscht; Klimaschutz, Gesundheitswesen und die Politik waren auch Themen. Meine Erfahrung in der Einschätzung von meiner eigenen Person, als auch die Einschätzung anderer, ist enorm gereift in diesem Jahr. Es fällt mir auch viel leichter Probleme, die einem im Alltag widerfahren, einfach und zielorientiert zu lösen.

K. Großmann: Du sprichst über den Wachtag in deiner Dienststelle. Wie kann man sich deinen Arbeitsalltag vorstellen?

E. Özkök: Durch meine Tätigkeit als FSJlerin habe ich diverse Aufgaben übernommen. Es gab Tage, da bin ich viel im Rettungsdienst eingesetzt worden und habe hier Einblicke in den Rettungsdienst bekommen, wie ich sie mir vorher nie vorgestellt habe. Diese Erfahrung hat mich dazu inspiriert, eine Berufsausbildung zur Notfallsanitäterin zu beginnen. Ich habe viele neue Menschen kennengelernt und man verbringt viel Zeit mit den Kolleginnen und Kollegen. Ich bin ihnen wirklich sehr dankbar für ihr Entgegenkommen und ihre liebenswürdige Art, mich so in ihrer Gemeinschaft aufzunehmen. Rückblickend war es für mich persönlich die beste Entscheidung, dieses FSJ zu absolvieren.

K. Großmann: Eda, das sind wirklich sehr warme Worte von dir und es freut mich persönlich, dass es dir bei uns so gut gefallen hat. Wie geht es jetzt weiter für dich?

E. Özkök: Ich habe ja noch ein paar Monate vor mir, da ich mein FSJ ja verlängert habe. Wenn es dann vorbei ist, hoffe ich natürlich, dass ich einen Ausbildungsplatz als Notfallsanitäterin bekomme. Ich habe auch schon mit meinen Kolleginnen und Kollegen gesprochen und werde dann nach dem FSJ dem DRK in ehrenamtlicher Funktion erhalten bleiben.

K. Großmann: Vielen Dank Eda, es war mir eine Freude, mit dir das Gespräch zu führen. Es ist schön zu sehen, wie begeistert du bist. Natürlich möchte ich mich auch im Namen aller Kolleginnen und Kollegen bei dir bedanken für deinen unermüdeten Einsatz hier in unseren Reihen. Bleib uns noch lange erhalten und natürlich drücken wir dir für deine berufliche Zukunft ganz fest die Daumen.

Blutspenden unter Corona-Bedingungen

15. Tag der Mülheimer Blutspende



(von links) Susanne Böttcher (DRK-Blutspendedienst West), Frank Hötzel (Sparkasse Mülheim), Bürgermeister Markus Püll und Nina Rasche (DRK Mülheim).



Blut spenden rettet Leben. Täglich werden rund 15.000 Blutspenden in Deutschland benötigt. Der DRK-Blutspendedienst West organisiert täglich Blutspendetermine, um die Versorgung von kranken und verletzten Menschen zu unterstützen. In Mülheim an der Ruhr wird jedes Jahr ein ganz besonderer Blutspendetermin veranstaltet: Der Mülheimer Tag der Blutspende.

Zum 15. Mal fand die große Mülheimer Blutspendeveranstaltung unter besonderen Hygienemaßnahmen aufgrund der anhaltenden Coronapandemie statt. Die Sparkasse, die Mülheimer Stadtverwaltung, der DRK-Kreisverband Mülheim an der Ruhr e.V. sowie der DRK-Blutspendedienst West organisierten wie jedes Jahr gemeinsam die beliebte Veranstaltung.

Aufgrund des Hochwassers, welches in gesamt NRW vielerorts wütete, brachen viele Blutspendetermine weg, sodass seither eine besondere Knappheit

an Blutkonserven herrscht. Umso wichtiger ist nun jede einzelne Blutspende. Um einen reibungslosen Ablauf zu gewährleisten, hatten die Veranstalter im Vorfeld ein durchdachtes Konzept auf die Beine gestellt. Um die Abstände einhalten und eine gute Belüftung garantieren zu können, wurde der Termin in der Westenergie Sporthalle veranstaltet. Wie bereits im letzten Jahr wurde mit einem Terminsystem gearbeitet, um die Veranstaltung besser planen und Wartezeiten verkürzen zu können. „Wir machen seit Anfang des Jahres

alle unserer Blutspendetermine mit Terminreservierung. Die Spender haben das enorm gut angenommen“, betont Thomas Herzfeld, Sprecher des Blutspendedienst West.

Die Zahlen sprachen für sich. Trotz Pandemie fanden 465 Spender den Weg in die Westenergie Sporthalle, 135 davon waren Erstspender. Jeder der Spender erhielt eine bunte Tasche mit vielen praktischen Kleinigkeiten und einem reichhaltigen Lunch-Paket, um sich nach der Spende reichlich stärken zu können. Leider konnte eine Verpflegung vor Ort sowie ein buntes Rahmenprogramm coronabedingt erneut nicht stattfinden. „Ich bin begeistert, wie viele Spender trotz der Pandemie-Lage dem Spendenaufruf gefolgt sind“, freute sich DRK-Vorstand Nina Rasche.





Viedodreh beim Roten Kreuz Ehrenamt und Hauptamt setzen sich in Szene

An einem Samstag im Juli 2021 meinte es der Wettergott besonders gut. Tage zuvor stand der Drehtag noch auf der Kippe. Am frühen Morgen startete der Videodreh im Familienzentrum „Die Rettungszwerge“. Über 20 Kinder trafen sich gemeinsam mit den Eltern und Erzieher*innen auf dem Außengelände für den spannenden Videodreh. Fröhlich begannen die Kinder zusammen zu spielen und ließen sich dabei auch nicht von der Kamera stören, welche die lebhaften Szenen einfing. So ist das bei einem Filmdreh. Da kann man das beste Drehbuch ausarbeiten, letztlich sind es die natürlichen und ungestellten Situationen, die am schönsten sind.

Nach dem Besuch im Familienzentrum war der nächste Drehort der Mülheimer Yachthafen. Dort wartet bereits die Wasserwacht des Kreisverbandes zusammen mit einem der DRK-RTW's.

Die Kameradrohne schwirrt über die Köpfe aller Beteiligten hinweg.

Die Sonne strahlt dabei mit den Helfer*innen um die Wette. Eine Helferin stellt sich zur Verfügung, um von der Wasserwacht aus der Ruhr gerettet zu werden. Die Kameradrohne schwirrt über die Köpfe aller Beteiligten hinweg. Neugierige Zuschauer versammeln sich um die gespielte

Rettung. Darunter auch eine Gruppe Jugendlicher, die direkt mit den Helfern ins Gespräch kommen. Sichtlich beeindruckt von der Rettungsaktion der Wasserwacht hinterlässt das Drehteam die Zuschauer zurück, um sich auf den Weg zum DRK-Hilfsleistungszentrum zu machen.

Eine Dame im Rollstuhl, die täglich mit dem DRK-Seniorenfahrdienst zur Tagespflege gebracht wird, wartet bereits vor Ort. Sie hat sich bereit erklärt, sich filmen zu lassen und hat sichtlich Spaß dabei. „Ich freue mich jeden Tag vom DRK gefahren zu werden“, berichtet sie. Weiter geht es mit dem Hausnotruf zur nächsten Senio-





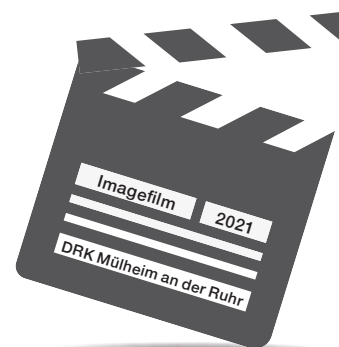
rin, die in ihrer Wohnung gestürzt ist – natürlich nur gestellt. „Stürze sind die häufigste Situation, in denen unsere Mitarbeiter*innen unseren Kunden helfen“, berichtet der ehrenamtliche Hausnotrufleiter Kevin Großmann.

Der Filmdreh ist eine besondere Art des Zusammentreffens.

Von der Wohnung der Kundin geht es weiter zum DRK-Standort in der Hansastraße. Dort werden diverse Sequenzen der Rettungshundestaffel, des Katastrophenschutzes, des Jugendrotkreuz und der Notfallseelsorge gedreht.

„Für viele der mitmachenden DRKler ist der Filmdreh eine besondere Art des Zusammentreffens“, berichtet Kreisgeschäftsführerin Nina Rasche. „Seit eineinhalb Jahren war solch eine Zusammenkunft aufgrund der Coronasituation nicht möglich. Nun war die Aktion angesichts der aktuellen Vorgaben endlich durchführbar.“

Man merkte allen an, wie sehr uns als Gemeinschaft der persönliche Kontakt gefehlt hat. Vieles fand zwischenzeitlich nur online statt. Das Ergebnis des Drehs kann sich wirklich sehen lassen.“



Unser Film ist auf unserer Internetseite zu sehen unter www.drk-muelheim.de

Der Kreisverband wünschen Ihnen viel Spaß beim Anschauen!



**Anrufen
ist einfach.**



spkmh.de

0208 3005-0

Die ganze Sparkasse unter einer Nummer.

Unser neues KundenServiceCenter.

 Sparkasse
Mülheim an der Ruhr

Eine Reise zu den Dinosauriern

Rettungszwerge auf Expedition



Unter dem Motto „Ein neues Zeitalter beginnt“ feierten die diesjährigen Vorschulkinder des DRK-Familienzentrums „Die Rettungszwerge“ ihren Abschied.

Alles begann mit einem Hilferuf per Post aus der Vergangenheit von Prof. Dr. Dr. Knochengräber, welcher in der Zeit der Dinosaurier feststeckte.

Dank einer Zeitmaschine konnten die Rettungszwerge zu ihm in die Vergangenheit reisen, um bei der Suche eines verschollenen Schatzes zu helfen und den Professor mit zurück in die Gegenwart zu nehmen.

Bevor die Kinder den Professor auf ihrer abenteuerlichen Reise tatkräftig unterstützten, bekamen sie bedruckte T-Shirts, welche sie als Erinnerung für die Kindergartenzeit und die Abschiedsfeier behalten durften.

Als Forschungsteam samt Ausrüstung wurden zunächst gemeinsam Fossilien in einer Ausgrabungsstätte gesucht. Für große Aufregung sorgten die vom Sturm aus dem Nest gewehten Dino-Eier, welche schnell und vorsichtig wieder in das Nest zurückgebracht

werden mussten. Auch ein Buschbrand musste gelöscht werden, damit die Dinosaurier außer Gefahr gebracht werden konnten. Zudem bewältigten die Kinder einen gefährlichen Parcours durch eine Schlucht.

Jede dieser Aufgaben offenbarte einen Buchstaben, welcher das Lösungswort

für den Ort des Schatzes ergab. Nachdem die Kinder alle Prüfungen gemeistert hatten, konnten sie endlich den Schatz finden. Zusammen mit Prof. Dr. Dr. Knochengräber reisten sie zurück in die Zukunft und feierten ihren Erfolg bei einem gemeinsamen Picknick auf der Wiese.



Ein Tag bei der Tagespflege

Ein Erfahrungsbericht von Frau T.



Vorstellen konnte ich mir nicht, wie es in der Tagespflege zugeht. Das wollte ich mir ansehen. Nachdem ich im August 2020 den Alltag allein meistern musste, kamen mir die Tage sehr lang vor, und es fehlte die Lust, die Alltäglichkeiten zu bewältigen. Das bekam Jutta mit, die „Absolutissima“ der Pflegekräfte von Pflege Behmenburg, die schon meinen Mann gepflegt hatte und mir täglich die Kompressionsstrümpfe anzieht. Sie riet mir, doch mal in die Tagespflege zu gehen, wo das Gesellige an erster Stelle steht. Im Spätsommer ging's los. Mein Sohn hatte das Formale geregelt.

Um Punkt 8 Uhr in der Früh steht Maren (oder letzten Mittwoch Nicole) mit einem Wagen vor der Türe, der mit Klappsitzen versehen ist, damit wir über ein Bänkchen gut einsteigen können: Über Broich, Saarn geht es – von Speldorf kommend – in Richtung Flughafen zur Firma Behmenburg. Hier nehmen uns schon Nadine, Kerstin, Gabi – allesamt examinierte Pflegekräfte – in Empfang. Es geht in den großen Eingangsbereich, wo die Körpertemperatur an der Stirn gemessen und die Hände desinfiziert werden. Die Garderobe wird abgelegt, und ehe wir in den großen Aufenthaltsraum gehen, führt Gabi bei jedem den Corona-Schnelltest durch.

Dann geht's zu unseren Plätzen. An den

Tischen sitzen wir weit auseinander. Die großen Türen werden mehrmals am Tag geöffnet, damit die Luft ausgetauscht werden kann. Auch vergessen wir unsere Masken nicht, sobald wir uns von unseren Plätzen erheben. Nach dem Frühstück wird mit Olli – unserem Mann für alle Fälle – erst „gequartert“ über Gott und die Welt.

Olli – unser Mann für alle Fälle

Dann gibt es Stuhlgymnastik. Sollte Olli im Urlaub sein, macht es Claudia, eine sympathische Mülheimerin, die wunderbar rüberkommt und die Übungen souverän durchführt.

Bei gutem Wetter wird eigentlich ein

Spaziergang um den Teich gemacht, doch bei diesen Temperaturen ziehen wir es vor, bei tollen Sketchen oder interessanten Geschichten in den Sesseln am Aquarium zu sitzen. Um Punkt 12 Uhr wird zu Mittag gegessen. Ein Heer von Bedienungskräften rennt um die Wette, um uns zu bewirten.

Manchmal wird auch geraten bei „Wer wird Millionär“

Anschließend gehen einige Damen und Herren in einen Ruheraum, für ein kleines Nickerchen. Der größere Teil zieht vor, es sich in den Sesseln gemütlich zu machen. Wieder wird erzählt, und da einige Damen auch in Mülheim geboren sind, so wie ich, nehmen wir uns die Wallstraße vor, die wunderbare Geschäft hatte, von denen uns noch die meisten in Erinnerung geblieben waren. Wie schön, dass wir die alten Zeiten an uns vorüberziehen lassen können. Manchmal wird auch geraten bei „Wer wird Millionär“. An der großen Leinwand gibt's viel Spaß. Wenn wir nicht weiterkommen, hilft Gabi mit dem iPhone aus. Einige Damen und Herren sind nicht flott dabei, ihnen wird liebevoll geholfen, und sie fühlen sich integriert. Nach der Siesta werden wir mit Kaffee und Kuchen verwöhnt und gegen 16 Uhr stehen die Wagen zur Heimfahrt vor der Türe.

Für mich sind diese Stunden bei Behmenburg eine Bereicherung. Wenigstens einmal in der Woche in geselliger Runde zu sein, um dem „Dinner for One-Dasein“ zu entkommen. Die restlichen Tage in der Woche sind wieder schön und abwechslungsreich, ich freue mich aber auch auf den nächsten Mittwoch.



KREUZWORTRÄTSEL



Tempo bei Pferderennen	Softwareschnittstelle (Abk.)	amerik. Kultauto	Teil des Gedichtes	Bewohner eines dt. Bundeslandes	Hamburger Stadtteil	Lanzenreiter	Beiwagen der Lok	US-Geheimdienst	Turnübung	Abk.: Berufsschullehrer	Apothekergewicht	Augenteil	schlechte Angewohnheit
			Schramme	4						Zweifingerfaultier			
abgeteiltes Grundstück			Hauptort Niedersachsens					Gebälkträger				Utensil für ein Aufussgetränk	
								8	franz. Mittelmeerhafen	Vorsilbe: gleich	griech. Buchstabe		6
Immunschwächekrankheit	Krankenhausespraktikum	Abk.: August	schlauchförmiges Instrument (Med.)		2			Fanatiker					
Bevölkerung des belg. Flandern	14					Geldmittel, Budget (Mz.)				7	Essstörung	Wiederholung beim Squash	13
ein Leichtmetall (Kw.)			Dringlichkeitsvermerk	engl. Flächenmaß				Gestalt in Horrorfilmen					holländisch: eins
Verdauungsorgan			9						Abk.: Bergwerk	weiblicher Artikel			
		Tanzlokal mit Plattenmusik (Kw.)		letzter Schliff, Vollendung						5	chines. Kochtopf	Koseform von Ilona	
franz. Adelstitel (Herzog)	Abk.: Deutschlandfunk								roter Farbstoff				
											gleichmäßig flach		russ. Parlament
nordamerik. Hirschart	Elendsviertel		Strauchreihe						Abk.: Deutsches Rotes Kreuz	Abk.: Ev. Kirche in Deutschland			
Kurzform von Ursula			3						Änderung einer Konstruktion				
					dumme, törichte Handlung	slaw. Herrschertitel		Schiffseigner	Abk.: zur Zeit	elektr. Anschlussenteil	Trojanerheld	Schenkung, Gabe	
Ertrag, Gewinn	kurze Aufzeichnung		leitender Mediziner	11						früherer dt. Städtebund (lat.)			
			engl.: hoch	Landw.: unfruchtbar, nicht trüchtig		Arzneiverordnungen		15			Regenbogenhaut des Auges	Halbwüchsiger	
Abk.: Anmerkung	Wildpflege					Herztonwehenschrift	Abk.: et cetera			schweiz. Flächenmaß	Verbindungsbolzen (fachsp.)		
			span. Nationalheld (2W.)					Wohngebäude für Soldaten					
Behälter, Hülle	veralt.: Weste						besitzanzeigendes Fürwort			veralt.: Helfer, Gehilfe			
Teil des Fußes			1	Raubkatze				ziehender Gliederschmerz	10				



© RateFUX 2021-605-003

Wenn Sie die Buchstaben aus den Zahlenkästen in die richtige Reihenfolge bringen, finden Sie das Lösungswort.

Lösungswort:

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----	----

Beitrittserklärung für Fördermitglieder

Ja, ich möchte Mitglied im Deutschen Roten Kreuz werden,

weil ich von der weltweiten humanitären Arbeit des Roten Kreuzes überzeugt bin. Ich will die Arbeit des Roten Kreuzes durch meinen Mitgliedsbeitrag unterstützen und trete deshalb dem DRK - Kreisverband Mülheim an der Ruhr e. V. als Fördermitglied bei. Meine Mitgliedschaft beginnt am _____.

Ich zahle einen Monatsbeitrag von  10,00 €  _____ €  30,00 €  40,00 €

Meinen Beitrag zahle ich jährlich halbjährlich vierteljährlich _____.

Mir ist bekannt, dass der Mitgliedsbeitrag steuerlich abzugsfähig ist. Ich benötige eine Spendenbescheinigung. Meine Beitrittserklärung gilt auf unbestimmte Zeit. Ich kann die Mitgliedschaft jederzeit durch einfache schriftliche Erklärung kündigen. Bereits gezahlte Beiträge werden nicht erstattet. Damit ich mich über die Arbeit des Roten Kreuzes weiter informieren kann, erhalte ich vierteljährlich die Mitgliederzeitschrift.

Meine Personalien:

Name, Vorname

PLZ, Ort

Straße und Nr.

Telefon mit Vorwahl

Geburtsdatum

Ich bin damit einverstanden, dass meine vorstehenden Daten zur kostensparenden Verwaltung der Mitgliedschaft über elektronische Datenverarbeitung erfasst und gespeichert werden.

Mülheim an der Ruhr, _____

Datum

Unterschrift

SEPA-Lastschriftsmandat

Ich ermächtige / Wir ermächtigen das DRK, Zahlungen von meinem / unserem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein / weisen wir unser Kreditinstitut an, die vom Deutschen Roten Kreuz Kreisverband Mülheim an der Ruhr e. V. auf mein / unser Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann / Wir können innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem / unserem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Nur wenn vom Fördermitglied abweichend:

Zahlungspflichtiger:

Name, Vorname

Straße und Hausnummer

PLZ und Ort

IBAN des Zahlungspflichtigen: **DE** ____ | ____ | ____ | ____ | ____ | ____

Kreditinstitut: _____ **BIC:** _____

Mülheim an der Ruhr, _____

Datum

Unterschrift des Kontoinhabers



**DIE
MAKLER
FÜR MÜLHEIM**



Wir verkaufen **Ihre Immobilie.**

Einfach, kompetent, zuverlässig.
Mit dem MWB-Heimvorteil.